



Fallbeispiel (Modul 7)

Inklusion macht nur mehr Arbeit?!

Nina arbeitet, nach einigen Jahren als KiTa-Leitung bei einem Wohlfahrtsverband und nach ihrer Zusatzausbildung als Systemische Beraterin, seit einigen Wochen als Fachberaterin für einen gewerblichen Träger mit 17 KiTas. Sie bekommt einen Anruf aus einer Kommune, die gerne weitere Plätze für Kinder mit Behinderungen einrichten möchte. Ninas Träger hat dort bereits zwei KiTas, die von den Räumen her geeignet wären.

Sie spricht mit ihrer Vorgesetzten darüber, die ihr am Telefon antwortet: „Ja ja, ich weiß, sowas in der Art steht ja auch im Leitbild mit ...wir sind offen für alle Kinder und so. Aber ehrlich, das kann doch besser das DRK in deren KiTa machen oder die Lebenshilfe oder so...oder die Kirche. Die können das doch bestimmt besser. Das Ganze mit der Integration macht doch nur mehr Arbeit. Dann haben wir weniger Plätze und müssen auch noch anderes Personal bereitstellen. Da warten wir mal ab, ob das nicht wer von den anderen machen will.“

Nina wundert sich über die Haltung der Vorgesetzten und ist sich unsicher, wie sie weiter vorgehen soll. Sie wird in jedem Fall weitere Anfragen gleich an die Geschäftsführung weitergeben, denn sie merkt, dass sie als Fachberatung dafür laut Stellenbeschreibung nicht zuständig ist.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**





Reflexionsfragen

Sind Ihnen in der letzten Zeit Vorkommnisse aufgefallen, bei denen sich der Träger bzw. einer seiner Vertreter*innen diskriminierend geäußert oder verhalten hat?

War es eher ein Einzelfall oder konnten Sie ähnliche Vorkommnisse schon mehrfach beobachten/wurde Ihnen davon schon mehrfach berichtet?

Wie sind Sie oder Umstehende damit umgegangen? Wie ist das Verhalten thematisiert worden?

Würden Sie rückblickend mit dem Fall/den Fällen noch einmal genau so umgehen oder haben Sie möglicherweise auch durch das E-Learning Anregungen für eine andere Art der Thematisierung und Aufarbeitung erhalten?

Wie sähe Ihr Vorgehen also zukünftig aus?

Wer würde Sie unterstützen, falls es ein strukturelles Problem beim Träger gibt, welches Sie ansprechen möchten? Fallen Ihnen konkrete Ansprechpartner*innen ein?

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

